Predigt zu Lätare 2022 (Schönberg): Joh 12,20-26

***20 Auch einige Griechen waren anwesend - sie gehörten zu den Pilgern, die beim Fest Gott anbeten wollten.**

***21 Sie traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und sagten zu ihm: Herr, wir möchten Jesus sehen.**

***22 Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus.**

***23 Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.**

***24 Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. *25 Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. *26 Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. (EÜ)**

Liebe Gemeinde!

"Wir möchten Jesus kennen lernen!" Das wollen die Pilger aus Griechenland, mit denen unser Abschnitt anfängt. Eine gesegnete Neugier! Vielleicht hatten sie einiges über Jesus gehört. Auf so einer Pilgerreise trifft man ja viele Menschen, damals wie heute. Vor Ostern konnte man Jesus als Mensch begegnen. Heute kann man das nicht. Aber man kann ihm anders begegnen, man kann sogar mit ihm leben. Und auch heute geht es meistens damit los, dass einer von ihm gehört hat und ihn kennen lernen will.

Es wäre sogar ein Ziel aller Veranstaltungen im Gemeindeleben: Jesus kennen lernen. Oder: ihn besser kennen lernen. Ich weiß, dass viele heutzutage etwas suchen, das größer ist als Essen, Trinken, Schlafen und die alltäglichen Pflichten. Schade, dass dabei Jesus, Glaube und Kirche vielen nicht neu oder ausgefallen genug ist! Es muss da schon irgend ein exotischer Glaube aus

Hinter-Indien sein oder ein ganz neuer Mix aus verschiedenen Religionen!

Dabei hat Jesus so viel zu bieten – alles, was wirklich wichtig ist im Leben – und vor allem das Heilwerden des ganzen Menschen! Also diese Griechen hier sind auf dem richtigen Dampfer.

Sie wenden sich an die Jünger; warum eigentlich nicht gleich an Jesus selber? Ich weiß es nicht, aber: das wäre auch heutzutage ein gangbarer Weg: wenn ich wissen will, wer Jesus ist – Christen fragen! Und: sehen, wie sie leben. Die Jünger hier im Evangelium vermitteln den Kontakt zu Jesus. Und Jesus sagt ihnen, wer er ist und was das für sie bedeutet mit einem Vergleich:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Jesus selber ist das Weizenkorn; er ist diesen Weg gegangen – für uns. Darum stecken für mich zwei wichtige Dinge in diesem Wort von Jesus, das auch der neue Wochenspruch ist:

1. Christi Leib – für dich gegeben, Christi Blut – für dich vergossen. So hören wir es immer beim Abendmahl. Er hat sich geopfert, damit mein Leben heil werden kann. Ich darf das einfach so annehmen als Geschenk.

Ich gebe zu: das ist nicht für jeden leicht. Es hat mit der Erziehung zu tun und mit Erfahrungen im Leben und damit, ob man Christen kennt, die einem das in guter Weise vormachen können.

Und dann gibt es zum Glück auch noch den Heiligen Geist.

Der wirkt manchmal jahrelang in einem Leben, bis es soweit ist, und einer oder eine geht diesen Schritt. Und es ist klar für denjenigen: ich gehöre zu Jesus.

Er ist ja nicht im Tod geblieben, er lebt! Er ist der Herr! Es gibt nichts Besseres als zu ihm zu gehören. Das ist alles die „Frucht“, die aus seinem Tod wächst. Seine Gemeinde, die man heute auf Erden sieht, gehört zu der Frucht. Aber auch der weitaus größere Teil Gemeinde, den man nicht sieht – die vielen, die schon in Gottes Herrlichkeit sind!

Vielleicht auch die Griechen hier im Bibeltext. **"Wir möchten Jesus kennen lernen!"** Und die vielen anderen: die Jünger Jesu, die Frauen, die mit Jesus gingen, Paulus, der das mit dem Leiden geschrieben hat, was wir als Epistel hörten; die ersten Christen, die so mutig am Glauben festgehalten haben, weil sie wussten: Jesus ist stärker als der römische Kaiser und viele andere. Ich freue mich darauf, ihnen allen zu begegnen bei Gott und bei Jesus. Bitte sei du auch dabei, sei du Teil dieser „Frucht“ von Jesus!

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Ich will noch ein zweites sagen: das hat viel mit **unserem** Leben zu tun:

2. Jesus macht uns das Loslassen vor, dass wir es lernen.

Jesus lässt sein Leben los für uns, so viel erwartet er von uns meistens gar nicht. Aber das Loslassen ist auf jedem Lebensweg ein Thema. Eltern kennen es: das Großwerden der eigenen Kinder ist ein Loslass-Thema; mit Kindergarten und Schule fing es an. Die Kinder fanden Freunde; die Meinung der Freunde wurde immer wichtiger, die der Eltern immer unwichtiger. Kinder müssen sich beim Erwachsenwerden von den Eltern abnabeln. Die Pubertät ist oft eine schwierige Zeit für das Miteinander. Bald ist wieder Konfirmation in unseren Kirchgemeinden. Nicht, dass sie da schon ganz erwachsen sind, aber Kinder sind sie auch keine mehr. Für die Eltern ein festlicher und auch ein bisschen wehmütiger Tag, denn sie merken: es wird ein Tag kommen, sicher erst in ein paar Jahren, aber es fängt jetzt schon an, wo ihre Kinder ganz und gar eigene Wege gehen werden. Wer das Loslassen gelernt hat, kann sie im Frieden ziehen lassen. Das ist heilsam für beide Seiten.

Es gibt noch mehr Loslass-Aufgaben im Leben: etwa bei einem Umzug: die Wohnung, die Umgebung, die Nachbarn, das vertraute Umfeld. Es kommt immer wieder vor, dass ein älterer Mensch von seinem bisherigen Zuhause ins

betreute Wohnen oder ins Altenpflegeheim zieht. So schön es ihm dort auch gemacht wird – da ist immer ein Stück Traurigkeit über das Zurückgelassene dabei. Unser Pflegeheim in Bad Brambach wurde vor einiger Zeit geschlossen. Alle mussten umziehen, viele hinunter nach Bad Elster. Ein schwerer Schritt, denn sie hatten ja doch bei uns ihr Zuhause gefunden über Jahre. Da flossen Tränen. Und auch für die Mitarbeiter war es nicht leicht.

Das Älterwerden ist überhaupt für jeden eine große Schule des Loslassens. Wenn man merkt: die Kräfte werden weniger. Kennen Sie dieses Gefühl: das hast du doch immer geschafft; das muss doch gehn! Und doch geht es irgendwann nicht mehr. Krankheiten kommen, die nicht mehr restlos weggehen – so wie früher. Wie kann man damit leben und trotzdem zufrieden sein? Gibt es für das scheinbar Verlorene etwas anderes, das wie in dem Spruch von Jesus als Frucht daraus wächst?

So etwas wie eine Lebens-Ernte? Ich denke schon. Ich möchte gern aufmerksam werden und aufmerksam bleiben für die „Früchte des Älterwerdens“.

Und wie viel an Loslassen fordert der Tod eines geliebten Menschen! Manchmal glaubt man, man schafft es gar nicht. Aber das Loslassen-Üben geht weiter. Bis für einen selber der Tag und die Stunde des letzten Loslassens kommt – mögen wir es in Frieden können! Loslassen, weil wir wissen: er lässt uns nie los. Es liegt Segen darin. **Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.**

Was kann das diese Woche für dich und für mich bedeuten? **"Wir möchten Jesus kennen lernen!"** - damit fängt es an. Schon in diesem Leben. Und dereinst bei Gott erst recht!

Amen